

Paul hielt in seinem Umherwandern ein und nahm Almas Bild vom Schreibtisch. Er forschte lange in den rätselvollen Zügen. Alma tat seit dem Feste so fremd zu ihm, wie noch nie zuvor... Bereute sie die flüchtige Vertraulichkeit? Dafür war aber Doktor Vogel Hahn im Korb. So oft Paul nach Beendigung der Lektion durch den Salon schritt, traf er ihn an und er hatte stets die Empfindung, als sähe er einen häßlichen Kobold, der eine Lichtgestalt belauert...

*

Am anderen Tage wachte er sehr spät auf. Er sprang plötzlich mit beiden Füßen aus dem Bett und machte sich fertig. Er wollte in den Wiener Wald hinaus... Einen Augenblick lang fielen ihm die gestrigen Geschehnisse ein, aber mit einem Lächeln scheuchte er sie von dannen. Er beugte sich aus dem Fenster und besah den Himmel. Es war kein Wölkchen zu erblicken, der Rauch stieg kerzengerade in die Höhe und die Schwalben schossen jubelnd über den steilen Dächern dahin.

Er hatte schon Hut und Stock in der Hand und wendete sich zur Tür, als er den uneröffneten Brief auf dem Tische liegen sah. Neugierig machte er kehrt.

„Die Bande hat Glück!“ murmelte er. „Gestern hätte ich auf jeden Fall abgesagt... Nun kriegen sie mich doch wieder dran!“

Doch als er die Briefmarke gewahrte und den Poststempel Berlin, wurde er blaß und öffnete den Brief mit stürmischem Herzklopfen:

Sehr geehrter Herr!

Ich schreibe Ihnen mitten in der Nacht, soeben von der Orchesterprobe heimgekehrt. Vor acht Tagen habe ich ihre Partitur erhalten und wurde seither nicht müde, sie täglich zu studieren. Daß ich Ihnen nicht sofort geschrieben, hat seinen Grund darin, daß ich mir selbst mißtraute; zwar nicht meiner Fähigkeit, ein musikalisches Werk nach seinem Gehalt und Wert zu beurteilen, als vielmehr meinem persönlichen Empfinden. Denn dieses ist, um es Ihnen zu gestehen, durchaus nicht so geartet, als man bei einem Dirigenten meiner Richtung erwarten sollte. Man nennt mich stets einen Führer der musikalischen Moderne und ich habe mir auch niemals Mühe gegeben, den guten Leuten ihren Glauben zu nehmen. Für jedes neue Werk, mochte es noch so stürmisch gären, habe ich mich leidenschaftlich eingesetzt, aber stets mit der geheimen Hoffnung, es werde sich all dieser brausende Most endlich doch zum klaren Weine

wandeln... Aber es schien mir allmählich, als sollte sich diese Hoffnung nicht verwirklichen.

Dies mußte ich vorausschicken, um zu begründen, daß mir an Ihrem Werke gerade seine Einfachheit und die reizvolle Melodik so gut gefällt. Man fühlt: das ist Musik, wie sie aus dem Herzen kommt. Nirgends ein Zuviel und doch klingt alles so voll, besonders der erste Satz mit dem dahinstürmenden H-Dur-Thema erscheint mir meisterlich, und die Melodie des Abendlieds bringe ich seit einigen Tagen nicht aus dem Gehör, ich summe sie alle Augenblicke vor mich hin. Die größte Freude hatte ich, als ich bei der Probe die Begeisterung meiner Künstler sah. Wir nahmen Ihr Stück zweimal durch und es erschien uns jedesmal trefflicher. Wir haben beschlossen, es in das Programm unserer diesjährigen großen Reise aufzunehmen und ich kann Ihnen heute schon einen sicheren Erfolg vorhersagen. In spätestens zwei Wochen komme ich nach Wien. Wir können dann alles Nähere besprechen. Falls Sie noch keinen Verleger haben, kann ich Sie an S. empfehlen, Sie würden mit ihm am besten fahren.

Indessen, mit den herzlichsten Glückwünschen. Ihr sehr ergebener...

Paul ließ das Blatt sinken und blickte durch das Fenster in die Ferne. Eine übermächtige Freude trieb ihm die Tränen in die Augen. So schien es endlich doch zu kommen, was er so lang ersehnt hatte! Er griff wiederum nach dem Briefe und las ihn unzählige Male immer von neuem, während er singend und jubelnd im Zimmer umherlief. Dann stürmte er zu Floderers hinüber.

An seinem fröhlichen Morgengruß merkten sie gleich, daß ihm etwas Besonderes widerfahren sei.

Er rannte auf die Großmutter zu und umarmte die Erschrockene, dann schüttelte er Klara beide Hände.

„Ich war gestern etwas miselsüchtig!“ lachte er. „Aber auf Regen folgt Sonnenschein... meine letzte Arbeit ist in Berlin angenommen! Nun geht es aufwärts und nichts soll mich mehr von diesem Glauben abbringen!“

Klara war rot geworden und sah ihn mit glänzenden Augen an.

„Das habe ich immer gewußt!“ sagte sie leise.

„Komisch, daß ich gestern den ganzen Nachmittag mit der guten Nachricht in der Tasche umherging!“ fuhr er fort. „Für Ahnungen habe ich wirklich kein Talent...“